 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Von diesen zweifelhaften Arten scheint mir Chr. nigrita am besten zu Chr. molluginis Dhl. (nigroaenea St. Genuensis Dej.) zu passen, zumal da letztere Art wirklich in Frankreich vorkommt. Chr. 6 notata und aegrota sind Formen von Chr. capreae Illig. Spartii Oliv.; Chr. russica ist bereits von Illiger, und wie ich glaube mit Recht, zu Chr. polygoni, so wie Chr. calcarata zu haemorrhoidalis gebracht worden, und Chr. punctulata und morbillosa, welche sich jetzt mit der ganzen Sammlung der Frau v. Löwenskiold im Kopenhagner Museum befinden, sind, wie mir Erichson bemerkte, Varietäten der Chr. pallida: ob aber der Linné'schen oder Fabricischen, bleibt durch nochmaligen Vergleich der Originale zu ermitteln.

Verzeichniss
der in der Umgegend von Dessau aufgefundenen Schmetterlinge.

Indem ich mir erlaube, ein Verzeichniss der in der Umgegend Dessaus bis jetzt aufgefundenen Schmetterlinge vorzulegen, glaube ich demselben einige Bemerkungen über die hiesigen Localitäten voranschicken zu müssen.

Dessau liegt etwa unter 50° 51′ nördlicher Breite und 29° 54′ östlicher Länge von Ferro, ungefähr drei Viertelstunden vom Zusammenflusse der Mulde und Elbe, in der Thalebene, die längs den Ufern beider Flüsse sich erstreckt. Die Mulde fliesst unmittelbar auf der Ostseite der Stadt. In grösserer oder geringerer Entfernung von den Niederungen, in denen beide Flüsse strömen, erheben sich indessen die Ufer und bilden eine höhere, von einzelnen Sandhügeln durchzogene Fläche, die bei der von Süden nach Norden fliessenden Mulde theils auf dem linken, theils auf dem rechten Ufer sich in einzelnen Höhen näher heranerstrecken, und sich als höchster Punkt hinter Jesnitz zu einem ziemlichen Porphyrhügel, dem Muldenstein, erheben. Bei der Elbe, von Osten nach Westen fliessend, rückt das höhere rechte Ufer an manchen Stellen bis unmittelbar an den Flussrand; auch hier überragen einzelne Punkte die übrige höhere Fläche ansehnlich wie z. B. der Hubertusberg bei Coswig, der Spitzberg unweit Zerbst. Auf dem linken Ufer derselben sind nur einige entfernt von einander liegende aufgeschwemmte Sandhügel zu finden, wie, der Sieglitzerberg und der Wildeberg. Die Niederungen zu beiden Seiten der Elbe und Mulde sind jährlich mehr oder weniger den Ueberschwemmungen ausgesetzt, gegen welche die urbaren Flächen meist durch hohe und starke Dämme geschützt werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ausserdem befinden sich in den Niederungen verschiedene grössere oder kleinere Seen und Teiche, mit zum Theil morastigen Ufern; eigentliche Brücher und Torfmoore giebt es nur an einigen Stellen, z. B. bei Zerbst, Roslau, Mosigkau, Möst u. s. w.

Der Pflanzenwuchs ist in den tiefern, neben den Ufern beider Flüsse sich erstreckenden, einen fruchtbaren Lehm enthaltenden Auengegenden, mit abwechselnden Wiesen und Waldungen, kräftig und zum Theil üppig; an höhern Baumarten kommen daselbst vor: die Stieleiche (Quercus pedunculata W.), die kleinblättrige Linde (Tilia parvifolia), Ulmenarten (Ulmus campestris, effusa und suberosa), die Hainbuche (Carpinus Betulus), die gemeine Eller (Alnus glutinosa), verschiedene Pappelarten (Populus tremula, nigra, alba, canadensis und italica, letztere angepflanzt), ausserordentlich starke Weiden (Salix fragilis, alba und pentandra), Ahornarten (Acer Pseudoplatanus und campestre), Vogel- und Traubenkirschen (Prunus avium und Padus); das Unterholz besteht ausser andern vorzüglich aus Haseln (Corylus Avellana), Schlehen (Prunus spinosa), Hartriegel (Cornus mascula und sanguinea), Kreuz- und Faulдorn (Rhamnus catharthicus und Frangula) und Weiden (Salix triandra, viminalis, Caprea und acuminata). Die höheren Flächen haben meistens einen reinen oder mit etwas Lehm gemischten Sandboden, in welchem sich an vielen Stellen bedeutende Lager von grobem Kies befinden. Hier gedeihen vorzüglich die gemeine Kiefer (Pinus sylvestris) und die Birke (Betula alba und pubescens); jedoch kommen die Stieleiche und auch die Steineiche (Quercus Robur W.) häufig und einzelne Tannen (Pinus Abies L.) vor. In diesen Gegenden überdeckt die gemeine Besenheide (Calluna vulgaris) ganze Striche, und Pfriemen- und Ginsterarten (Spartium scoparium L., Genista tinctoria, germanica und sagittalis) sind theilweise häufig. Eine Aufzählung der niedern Pflanzen unterlasse ich, als zu weit führend. Der urbare Boden wird zum Anbau von Cerealien, Wurzelgewächsen, in Sandgegenden auch zu Taback, Buchweizen u. s. w. benutzt.

Sowohl die tieferen und fruchtbaren Auengegenden, als die höheren, sandigen und weniger ergiebigen Haidedistrikte ernähren ihre besonderen Schmetterlingsarten; manche seltene findet man nur in den letzteren, in einer Entfernung von zwei bis drei Stunden von Dessau. Bis auf eine Entfernung von drei bis vier Stunden haben sich in der Regel meine Ausflüge erstreckt, zuweilen jedoch etwas weiter, wozu in den letzten acht Jahren die Anlage der Eisenbahn Gelegenheit gab, indem man mit derselben in einem Tage die Excursionen bis Wittenberg, Cöthen, dem Petersberg, Halle u. s. w. ausdehnen kann. Die in dem nun folgenden Verzeichnisse aufgeführten Schmetterlinge habe ich seit zwanzig Jahren alle selbst gefangen oder aus Raupen erzogen; nur einige

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wenige sind nicht von mir, sondern von Freunden gefunden worden, für deren Glaubwürdigkeit ich aber einstehen kann. Dieselben sind nach dem systematischen Verzeichnisse europäischer Schmetterlinge nach Ochsenheimer und Treitschke geordnet; alle von mir selbst aus Raupen erzogenen sind mit einem * bezeichnet. Als auffallend muss ich noch des Umstandes erwähnen, dass sich seit einer Reihe von Jahren die Menge der einzelnen Schmetterlingsarten auffallend vermindert hat, so dass früher reichhaltige Stellen jetzt wenig belebt sind.

I. Rhopalocera. — Papilionides.

Melitaea *Artemis, Raupe auf Plantage lanceolata, Anfang April. — *Cinxia, Raupe auf Hieracium pilosella, noch klein schon im Spätsommer. — Didyma. — Athalia. Diese vier häufig auf mehr trocknen Waldwiesen.

Argynnis Selene, häufig in zwei Generationen. — Euphrosyne, selten bei Oranienbaum, Mosigkau und am Petersberge. — Dia, nicht zu selten. — *Latonia, Raupe auf Viola tricolor. — Niobe und var. Eris, häufig. — Adippe, nur sehr einzeln. — Aglaja, häufig. — *Paphia, ebenfalls.

Vanessa *Cardui, die Raupe fand ich zuerst nach langem Suchen auf Filago arvensis, dann auch im vorigen Jahre (1848) häufig auf Onopordum acanthium. — *Atalanta, häufig. — *Jo, zuweilen häufig, ebenso — *Antiopa — *Polychloros, die Raupen auch öfter auf Salix Caprea gefunden, die dunklere Schmetterlinge lieferten. — *Xanthomelas, selten, die Raupe auf Salix Caprea und acuminata. — *Urticae, gemein — *C-album, ebenfalls — *Prorsa — *Levana. Ich habe beide, besonders letztere, häufig gezogen, aber nie eine var. Porrima.

Limenitis Sibylla ist einzeln gefangen worden. — Populi, in manchen Jahren häufig, besonders in den Auengegenden.

Apatura Iris seltener — Ilia und var. *Clytie in manchen Jahren häufig. Die Raupe der letztern auf Populus tremula und canadensis.

Hipparchia Hermione, selten in grössern Haidegegenden. — Alcyone, häufiger. — Briseis, auf dürren Hügeln bei Mosigkau, selten. — Semele. — Statilinus, nicht häufig bei Sollnitz, Muldenstein. — Phaedra, häufig. — Tithonus, häufig. — Janira, gemein. — Eudora, in Kiefernwaldungen häufig. — Hyperanthus, mehr auf feuchtern Wiesen. — Dejanira, selten. — Megaera und *Egeria, häufig. Die Raupe letzterer auf Triticum repens. — Galathea. — Medusa, häufig. — Davus, selten. — Pamphilus, häufig. — Iphis, ebenso. — Hero, bei Mosigkau, am Petersberge. — Arcania, häufig.

Lycaena Arion, seltner. — Erebus, nur bei Gröpzig. — Acis, an manchen Stellen häufig. — Argiolus, im ersten Früh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

jahr. — Corydon, in manchen Gegenden überaus häufig. — Alexis, gemein. — Agestis, selten. — Argus, nicht zu häufig. — Aegon, häufig. — Amyntas, seltner. — Polysperchon, selten. — Helle, am Petersberge. — Circe, häufig. — Hipponöe, nur an einzelnen Stellen im Mai. — Virgaureae, in Haidegegenden. — Phlaeas, gemein. — *Rubi, die Raupe auf Genista tinctoria und sagittalis. — Quercus, in Auen an Eichen fliegend. — *W-album, die Raupe auf Ulmen. — *Pruni, die Raupe an Schlehen und gefüllter Zwergmandel. — *Betulae, die Raupe an der gefüllten Zwergmandel.

Nemeobius Lucina, bei Mosigkau und am Petersberge, Anfang Mai.

Papilio *Podalirius, die Raupe an Schlehen und Pfirsichbäumen, nicht zu häufig. — Machaon, häufig.

Pontia *Crataegi, *Brassicae, *Rapae und *Napi, häufig. — *Daplidice, die Raupe auf Biscutella coronopifolia und Sisymbrium Sophia. — *Cardamines, häufig, die Raupe auf Erysimum Alliaria, die Schoten fressend. — Sinapis, in lichten Auenwaldungen.

Colias Edusa, nur einzeln. — Hyale, häufig. — Rhamni, ebenfalls.

Hesperia *Malvarum, nicht zu häufig. — Tessellum, in lichten Laubwaldungen selten. — Alveus, ebenfalls. — *Alveolus, die Raupe auf Plantago lanceolata. — Tages, bei Roslau nicht häufig. — Paniscus, in feuchten Auengegenden im April nicht selten. — Sylvius, nur im Zerbstischen bei Gollmenglin. — Comma, Sylvanus, Linea und Lineola, mehr oder weniger häufig. — Actaeon, nur selten bei Oranienbaum.

II. Heterocera. A. Sphingides.

Atychia Statices, häufig. — *Pruni, die Raupe auf Besenhaide.

Zygaena Minos, häufig. — Achilleae, bei Roslau. — Trifolii, auf feuchten Wiesen bei Mosigkau. — Lonicerae, seltner. — *Filipendulae, häufig. — Peucedani, bei Muldenstein.

Syntomis Phegea, bei Mosigkau, Quellendorf und am Petersberge ziemlich häufig.

Thyris Fenestrina. Irre ich nicht, so habe ich die Raupe in Klettenstengeln gefunden, brachte sie aber nicht zur Verwandlung.

Sesia *Apiformis. Die Raupe hauptsächlich an Pappelstämmen, dicht über der Erde unter der Rinde. — Culiciformis, Nomadaeformis und Tipuliformis wurden zuweilen von mir gefangen.

Macroglossa *Bombyliformis, nicht selten, die Raupe auf Caprifolium. — *Stellatarum, ziemlich häufig.

Smerinthus *Tiliae, die Raupen auf Linden und Birken, die mit letztern genährten geben die braungelben Spielarten. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

*Ocellata, die Raupe ist öfter an jungen Apfelbäumen in Baumschulen schädlich. — *Populi.

Deilephila *Nerii. In den Jahren 1826, 1835 und 1836, sowie 1847 wurden die Raupen öfter gefunden und der Schmetterling erzogen. — *Elpenor und Porcellus ziemlich häufig. — *Galii, seltner. — *Euphorbiae, gemein.

Sphinx *Pinastri, häufig. — Convolvuli, in manchen Jahren auch häufig. — *Ligustri, nicht selten.

Acherontia *Atropos. In manchen Jahren nicht selten, z. B. 1847.

B. Bombycides.

Saturnia *Carpini, in Haidegegenden, z. B. bei Oranienbaum.

Endromis *Versicolora. Die Raupe wird alle Jahre gefunden und erzieht sich bis zur Verpuppung leicht, aber die Schmetterlinge entwickeln sich nur einzeln, oft erst im zweiten Jahre. Ja ich kann mit Bestimmtheit den merkwürdigen Fall berichten, dass mir einmal noch im fünften Jahre (1833 erzog ich die Raupen und 1838 entwickelte sich noch ein männlicher Falter) ein Schmetterling sich entwickelte: ein Männchen, dessen Hinterleib aber ganz mit einer dunkeln Feuchtigkeit gefüllt war.

Bombyx Mori, wird gezogen.

Harpyia *Vinula, nicht selten. — *Bicuspis, Bifida und *Furcula, seltner, die Raupen vorzüglich auf Populus tremula, doch auch auf andern Pappeln und auf Salix acuminata und aurita. — *Fagi, selten, die Raupe auf Hainbuchen und Haseln. — *Milhauseri, die Raupe auf hohen Eichen. Man findet die Gespinnste öfter an Eichenstämmen, aber leider erst, wenn sie von den Spechten ausgefressen sind.

Notodonta *Tritophus, seltner auf ital. Pappeln und Birken. — *Ziczac, nicht selten. — *Dromedarius, ebenfalls, die Raupen beider auf Pappeln, Espen und Weiden. — *Camelina nicht zu häufig, auf Weiden. — Dictaea und *Dictaeoides, immer nur einzeln, die Raupe gewöhnlich auf Espen und Birken. — *Palpina, nicht selten, auf Pappeln. — Bicolora, ist nur selten. — Dodonaea, ebenfalls. — *Tremula, zuweilen häufiger, die Raupe auf Eichen.

Gastropacha *Betulifolia, nicht häufig, auf Eichen. — Populifolia, selten. — Quercifolia, nicht selten, gewöhnlich die Raupe an Obstbäumen. — *Pini, in manchen Jahren häufig und dann schädlich. — *Pruni, immer nur einzeln, auf Zwetschenbäumen und Schlehen. — *Potatoria, zuweilen nicht selten; die Raupe frass bei mir stets nur das Knauelgras, Dactylis glomerata. — *Trifolii, nicht selten, die Raupe auf Klee, Ginster u. s. w. — *Quercus, seltner; ich fand die Raupe an Birken. — *Rub

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Raupe findet sich häufig, aber die Erziehung derselben bis zum Schmetterling glückt nicht immer. — *Populi, seltner, die Raupe an Birken, auch an Birnbäumen. — *Crataegi, seltner, an Hauspflaumen (Zwetschen). — *Processionea, hier in der Umgegend, besonders in den letzten Jahren, häufig und daher eine wahre Plage für diejenigen, die in der Nähe der damit besetzten Eichen gehen. Gegen die durch die Haare verursachte Entzündung hilft Campherspiritus am besten. — *Pinivora. Vor etwa acht Jahren wurden die Raupen und Nester mehrere Male an der gemeinen Kiefer gefunden, seit der Zeit nicht wieder. Der Schmetterling lässt sich, wenn die Raupen einigermassen erwachsen sind, leicht erziehen; aber dieser sowohl, wie Processionea müssen bald nach dem Ausschlüpfen und sobald die Flügel ausgebildet sind, aufgespiesst werden, sonst fangen sie an zu schwirren, beide Männchen und Weibchen, und zerstören sich die Flügel. — *Lanestris, die Raupe öfter nesterweise auf Birken, aber die Erziehung des Schmetterlings glückt nicht häufig. Auch dieser entwickelt sich oft erst im zweiten oder dritten Jahre. - *Castrensis, in Haidegegenden oft nicht selten, vorzüglich auf Wolfsmilch. — *Neustria, häufig und oft schädlich.

Cossus *Ligniperda, häufig. Die erwachsene Raupe findet man alle Jahre im Frühling einzeln an der Erde kriechend, um einen Verwandlungsort zu suchen, den sie nicht allein in den faulen Baumstämmen, sondern oft auch unter Steinen findet. — Aesculi. Wohl nicht so selten, als er gefunden wird, nur bleibt die Raupe stets in den Baumstämmen.

Hepiolus Humuli, hier selten. — Velleda, ebenfalls. — *Sylvinus, häufiger. — *Lupulinus, nicht selten. Die Raupen beider leben in der Erde an den Wurzeln verschiedener Staudengewächse, z. B. Aster- und Solidago-Arten; auch in faulem Holze fand ich sie. — Hectus, selten.

Pygaera *Anastomosis, *Anachoreta, *Curtula und *Reclusa mehr oder weniger häufig. — Bucephala, häufig.

Liparis *Monacha, *Dispar, *Salicis, *Chrysorrhoea und Auriflua mehr oder weniger häufig und schädlich.

Orgyia *Pudibunda, nicht selten. — *Fascelina, seltner in Haidegegenden. — Coryli, nicht zu häufig. — *Gonostigma, seltner. — *Antiqua, nicht selten.

Psyche *Graminella, in Haidegegenden nicht häufig. — Nitidella. — Pulla. Ebenfalls in lichten, trocknen Kieferwaldungen.

Lithosia Ancilla, selten. — Eborina, in trocknen Haidegegenden. — Rosea, in Auengebüschen. — Rubricollis, seltner. — Aureola, Luteola, *Complana, Griseola, *Quadra, mehr oder weniger häufig.

Euprepia *Grammica, in manchen Jahren ziemlich häufig

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in Haidegegenden. Die Raupe fand ich auf Besenhaide und Luzula verna. — Russula, wie vorige. — *Jacobaeae, oft häufig. Plantaginis, nur zuweilen vorkommend. — Dominula, zuweilen nicht selten bei Möst. — *Purpurea, nicht häufig; die Raupe fand ich auf Spartium scoparium. — Matronula. Dieser seltne Spinner kommt in der Mosigkauer Haide in der Gegend von Lignau vor. — Villica, in der Nähe von Dessau nur einzeln, öfter in mehr entfernten Gegenden. — *Caja, alljährlich nicht selten. — Hebe, um Dessau auch nur einzeln, häufiger bei Sollnitz. — *Fuliginosa, alljährlich. — *Mendica, nicht häufig. — Urticae, Menthastri und Lubricipeda mehr oder weniger vorkommend.

Verzeichniss
der im Königreiche Sachsen vorkommenden Sphexartigen Insecten

von

H. v. Kiesenwetter.

Es war schon früher meine Absicht, in dieser Zeitung ein Verzeichniss der im Königreiche Sachsen vorkommenden Mord-Wespen zu geben; nur wollte ich noch einen oder den andern Sommer darüber hingehen lassen, denn auch ich habe erst 2 Jahre lang Hymenoptern mit grösserer Aufmerksamkeit gesammelt und es liegt in der Natur der Sache, dass sich manche Arten meinen Nachforschungen entzogen haben, wie denn auch das nachstehende Verzeichniss nicht ganz so reichhaltig ist als das, welches uns Wissmann in dieser Zeitung gegeben hat. Eben dieses Verzeichniss veranlasst mich aber, die Ausführung meines Vorsatzes nicht länger zu verschieben, sondern die Aufzählung der von mir in Sachsen beobachteten hierher gehörigen Wespen zur Vergleichung beider Faunen sogleich zu geben. Leider habe ich nicht viele Punkte Sachsens untersucht, ich kann nur von den Umgebungen Dresdens, Bautzens und allenfalls Leipzigs sprechen, und zweifle daher keinen Augenblick, dass sich die Zahl der aufzuführenden Arten um die Hälfte mehren wird.

Am reichsten und interessantesten möchte die Fauna von Dresden sein. Die westlich von Dresden, am rechten Elbufer gelegenen Weinberge der sogenannten Hoflössnitz sind mit ihren sonnendurchwärmten, sandigen Abhängen der Entwickelung der hier in Frage stehenden Wespen vorzugsweise günstig und es lassen sich hier Formen auffinden, welche sonst mehr den südlichern Gegenden Europas angehören. Ich habe diese reichen Fangplätze leider nicht so oft besuchen können, als ich es ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Verzeichniss der in der Umgegend von Dessau aufgefundenen Schmetterlinge. 80-86